

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837**

20.9.1837 (No. 261)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 261. Mittwoch, den 20. September 1837.

## Baden.

\*S. Mannheim, 18. Sept. Bis zum 21. d. werden die verschiedenen Deputationen der Vereine des rheinischen Kunstvereins dahier eintreffen, um die Rechnungen des nun vollendeten ersten Turnus zu stellen, Differenzen auszugleichen, durch gegenseitige Besprechung und Verständigung solche in Zukunft zu vermeiden. Der Beitritt des augsburger Vereins soll, aus dem Grunde einer, mit zu großen Unkosten verbundenen, etwas weiten Entfernung, abgelehnt worden seyn. Des Mittags wird im Saale des russischen Hofes ein großes Diner stattfinden. — Heute früh ist eine Deputation wegen der mannheim-frankfurt-mainzer Eisenbahn nach Karlsruhe abgegangen. Hr. Ernst Emil Hoffmann wird gleichzeitig von Darmstadt aus dort eintreffen. — Nächster Tage wird nun auch, nach der neuen Wahlordnung, die Wahl des großen Ausschusses beginnen.

Freiburg, 13. Sept. Wir fangen in unserem schönen Breisgau nachgerade an, die Hoffnung auf einen guten Herbst aufzugeben. Seit ein paar Tagen haben wir wieder dieselbe nasstalte Witterung, wie in den ersten Tagen des Monats, und bei der ohnehin vorgerückten Jahreszeit ist jeder Stillstand in der Zeitigung der Trauben ein Nachtheil, der nicht leicht mehr gut gemacht werden kann. Es wäre in der That recht Jamerschade, wenn der außerordentliche Reichtum von Trauben nicht zur völligen Reife gedeihen sollte. Unsere Winzer verlangen gerade keinen 1834er, aber fürchten sich auch vor einem 1835er, den man häufig den „Dreimännerwein“, oder auch „Landsturm“ nannte. — In den letzten Tagen sprach man viel von einer neuen beschleunigten Postverbindung mit Frankreich. Es soll nämlich von Paris ein direkter Kurs nach Kolmar gehen, und von da über Breisach, Freiburg nach Schwaben u. s. w. Ein französischer Postbeamter und der groß. badische Oberpostdirektor v. Moellenber hatten vor mehreren Tagen deshalb eine Konferenz, und es ist bei dem rühmlichen Bestreben unserer Regierung für einen raschen Verkehr ein gedeibliches Resultat wohl zu erwarten. Die Vortheile für das badische Oberland und ganz Schwaben wären unberechenbar. — Die hiesige theologische Fakultät steht endlich auf dem Punkte, vollständig besetzt zu werden. Dem Vernehmen nach hat der berühmte Moralist, Professor Hirscher in Tübingen, einen Ruf an hiesige Universität definitiv angenommen. Was die Berufung des Professors Staudenmaier in Gießen für Dogmatik be-

trifft, so haben zwar öffentliche Blätter berichtet, daß er wieder an letzterem Orte bleiben werde. Uns scheint die Sache jedoch noch nicht so ausgemacht. Er ist, wie man uns unterrichtet hat, von der badischen Regierung bereits definitiv ernannt, und es ist ihm diese Ernennung auch offiziell mitgetheilt; er ist sonach badischer Staatsdiener, und müßte, wenn er wieder in Gießen bleiben wollte, jedenfalls von Baden seine Entlassung erhalten. Wir zweifeln aber, ob dies so leicht geschehen wird, zumal Hr. Staudenmaier schon in zwei Semestern seine Vorlesungen in dem Verzeichnisse der Universität angekündigt hat. — Eine andere Ernennung wird, wie wir hören, dieser Tage erwartet. Hofrath u. Professor Amann hat nämlich die Stelle eines Oberbibliothekars erhalten. Ausgezeichnete bibliographische Kenntnisse und eine musterhafte Pünktlichkeit im Geschäftsleben machen ihn hierzu sehr geeignet, und es kann seine Wirksamkeit an dem bedeutenden Institute — die Bibliothek zählt über 100 000 Bände — nur von den wohlthätigsten Folgen seyn. Es wird Hr. Hofrath Amann seinem bisherigen Wirkungskreis als Mitglied der Juristenfakultät und namentlich als Lehrer des Kirchenrechts nicht entzogen. Es verdient das Bestreben unserer Regierung in Bezug auf die hiesige Universität die gerechteste Anerkennung. Man erkennt überall den festen Willen, dieser Anstalt jene Stellung zu verschaffen, welche der Stand der Wissenschaften fordert. (D. G.)

4 Fahr, 17. Sept. Wenn irgend Jemand wegen seiner Verdienste um das Schulwesen in unserer Diözese genannt und belohnt werden muß, so steht in der vorbersten Reihe der Dekan der Diözesen Fahr und Wahlberg, Kirchenrath Engler in Rippenheim, welcher schon seit einer langen Jahresreihe unverdrossen an der Verbesserung eines unserer wichtigsten Institute arbeitet. Am innigsten können dies aber nur diejenigen erfahren und einsehen, welche das große Werk der Volksbildung zu leiten haben. Unsere Lehrer haben deshalb, um dem würdigen und viel bewährten Schufmanne ein Zeichen ihrer Anerkennung zu geben, ihn vor Kurzem mit einem silbernen Pokale beschenkt, welcher vor wenigen Tagen, bei einer Versammlung der Schullehrer des Bezirks, in Rippenheim unter feierlichen und heiteren Trinksprüchen eingeweiht wurde.

## Hannover.

Die Hannov. Zig. vom 15. Sept. enthält Folgendes: In Nr. 248 der Augsb. Allg. Zig. vom 5. Sept. findet

sich ein Artikel aus Hannover, durch ein schiefes Zc bezeichnet, aus einer sehr kenntlichen Feder, mit einigen oberflächlichen Bemerkungen über das neue hannover'sche Wappen, welche mit der Aeußerung schließen, „daß sich gegen die ganze Komposition Manches erinnern ließe, und bei einem Gouvernement, welches mit so starken Schritten auf alle historisch begründete Verhältnisse zurückzugehen suche, sollte dem mit derartigen Bestrebungen in engem Zusammenhange stehenden Studium der Heraldik etwas mehr Fleiß zugewendet werden.“ Da es das Gouvernement tief unter seiner Würde halten wird, von solchem Geschreibe Notiz zu nehmen, so erlaube ich mir beispielsweise mit einem Zuge zu zeigen, wie die Arroganz des Verfassers in heraldischen Dingen nur durch seine Unwissenheit darin überboten wird. Derselbe berichtet nämlich der Allg. Zeitung, das neue Wappen enthalte statt des Hosenbandordens den Stern des Guelphenordens, während doch das bisher gebräuchliche Band des Hosenbandordens durch das Band des Guelphenordens ersetzt worden, und Kette und Stern des Guelphenordens nebst Kette und Schild des Hosenbandordens — der beiden Hausorden des Königs — unten am Schilde angebracht worden sind. Von einem derartigen Berichter-statter ist es freilich auch nicht zu erwarten, daß er wissen sollte, wie nicht nur des Königs Majestät und deren Deszendenz fortwährend dem in Großbritannien regierenden Königshause angehören; und daß Georg I., noch bevor er Großmeister des Hosenbandordens ward, Jahre lang das Band des Hosenbandordens um sein Wappen getragen hat, ist eine eben so bekannte Thatsache, welche jedoch dem Berichter-statter gleichfalls entgangen seyn muß. — Ich stelle es dem Publikum und der Allg. Zig. anheim, was von einem solchen Korrespondenten zu halten ist.

Hannover, 16. Sept. Se. Maj. der König sind heute Mittag in Begleitung des Generalmajors v. Linsingen und zweier Flügeladjutanten nach Weende, bei Göttingen abgereist, und werden morgen den ersten Tag des Jubelfestes der Georg-August-Universität mit Ihrer Gegenwart verherrlichen. (H. 3)

Göttingen, 15. Sept. Heute Mittag um 12 Uhr traf der Kurator der Universität, Minister v. Strahlenheim, in Begleitung der Studierenden, welche ihm mit der Universitätsfahne entgegengeritten waren, hier ein, und nahm unter freudigen Akklamationen und Vivatrufen sein Quartier im Gasthose zur Stadt London. Auch Alex. v. Humboldt ist bereits eingetroffen, und wird heute Abend eine Nachtmusik erhalten.

#### Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 15. Sept. Nach früherer Verfügung Sr. k. Hr. des Großherzogs war dem Regimente Gardedeavourlegers die Führung einer Standarte allergnädigst verwilligt worden. Heute fand die feierliche Einweihung dieser schönen, neuen, reich verzierten Standarte statt. Zu dem Ende rückte nach 10 Uhr Vormittags das Regiment in Parade, unter Kommando S. D. des

Generalmajors und Generaladjutanten Prinzen von Wittgenstein, auf den Exercierplatz aus. Von da begab sich das sämmtliche Offizierkorps des Regiments zur Abholung der Standarte in das Palais S. k. H. des Großherzogs, wo von S. k. H. dem Großherzoge, S. k. H. dem Kronprinzen von Bayern, S. H. dem Erbgroßherzoge, J. H. den Prinzen des Hauses, dem Generalleutenant von Moranville für den abwesenden Regimentsinhaber, Prinzen Emil Hoheit, den anwesenden fremden hiesigen Generalen, den dazu eingeladenen Stabsoffizieren, den Stabsoffizieren, dem ältesten Rittmeister, Premier- und Sekondlieutenant, dem Standartenführer, einem Unteroffizier und einem Chevaurleger des Regiments die Riegel der Standarte eingeschlagen, dann diese von dem Standartenführer, unter Eskorte der beiden jüngsten Offiziere des Regiments mit gezogenen Säbeln und unter Begleitung des gesammten Offizierkorps auf den Exercierplatz gebracht wurde. Hier trafen, trotz des leider kalten und regnerischen Wetters, auch S. k. H. der Großherzog mit Gefolge, Se. k. H. der Kronprinz von Bayern in Begleitung S. H. des Erbgroßherzogs, J. k. H. die Erbgroßherzogin, J. H. die Prinzen des Hauses, viele großh. hessische und mehrere fremde Generale und Offiziere ein. Eine zahllose Menge Zuschauer aller Stände hatte sich auf dem Platze versammelt. Feierlicher Gottesdienst mit Gesang, von Reitern des Regiments, unter Mitwirkung der Sängerkorps der hier garnisonirenden Infanterieregimenter, mit vielem Ausdruck vorgetragen, eröffnete das schöne Fest. Garnisonsprediger Rink hielt eine Rede, worin er die Pflichten des Kriegers, namentlich die Wichtigkeit des Fahneneides erörterte, und sprach den Segen über das neue, der Tapferkeit und Treue unserer braven Reiter anvertraute Banner, worauf das ganze Regiment den Fahneneid schwur, ein erhebender und rührender Moment. Der Kommandeur, des Prinzen von Wittgenstein Durchl., ließ hierauf das Regiment wieder zu Pferde steigen, und empfing aus den Händen S. k. H. des Großherzogs die neue Standarte, um sie, Namens des Inhabers des Regiments, S. H. des Prinzen Emil von Hessen, demselben zu übergeben. Se. Durchl. mahnte hierbei mit wenigen kräftigen Worten an die Pflichten des braven Soldaten, Worte, welche aus dem Munde dieses tapfern und viel erfahrenen Kriegers in so feierlichem Momente den tiefsten Eindruck machen mußten. Wir sind überzeugt, sie werden unvergesslich bleiben, und wenn einst der Ruf des Fürsten und des Vaterlandes das Regiment zum ernstern Kampfe auf dem Felde der Ehre berufen sollte, unter dem neuen Banner überall bethätigt werden! — Das schöne Regiment, ausgezeichnet in Haltung und Gewandtheit im Manöuvriren, führte hierauf noch einige Evolutionen aus, und desfilirte vor S. k. H. dem Großherzoge und den höchsten Herrschaften. Se. königl. Hoheit gaben demselben Ihre allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen, und ließen sämmtliche Unteroffiziere und Soldaten des Regiments auf Ihre Kosten in der Reitbahn der Kaserne mit einem vollständigen

gen Mittagessen nebst Wein bewirthen. Sämmtliche Offiziere waren dabei anwesend, und die von S. D. dem Prinzen von Wittgenstein auf das Wohl des allverehrten Souveräns, S. K. H. des Großherzogs, und des geliebten Inhabers des Regiments, S. H. des Prinzen Emil, der so oft dem braven Soldaten ein leuchtender Stern war in den ernstlichen Tagen der Gefahr, ausgebrachten Toaste wurden mit der Begeisterung aufgenommen, welche dem heftigen Krieger für seinen Kriegsherrn eigen ist. Das gesammte Offiziercorps, mit Einschluß des Mittelstabpersonals, hatte die Ehre, von S. K. H. dem Großherzoge zur Tafel gezogen zu werden, welcher auch sämmtliche höchste Herrschaften beizuhöhen. (Gr. Hess. Ztg.)

#### Königreich Sachsen.

Leipzig, 15. Sept. Die erste Ausstellung des Leipziger Kunstvereins wird übermorgen in der deutschen Buchhändlerbörse eröffnet. In wenigen Monaten wurden 1,100 Auktionen dieses Vereins gezeichnet.

Der Rath der Stadt Leipzig hat zur besten Widerlegung des falschen Gerüchts, als sey die Cholera eingetreten, einen Auszug der Verdigungskisten publizirt, wonach in den sechs Wochen vom 29. Juli bis 8. September nur zwischen 17 und 40 Todesfälle per Woche bei einer Bevölkerung von 45,000 Seelen vorgekommen sind.

Leipzig, 15. Sept. Frequenz der Dampfswagenfahrten nach und von Althen. Vom 10. bis 14. Sept. an 4 Fahrttagen und in 21 Fahrten, 2,716 Personen hin und 2,179 Personen her. Bis heute, an 80 Fahrttagen und in 600 Fahrten, 40,926 Personen hin und 37,865 Personen her; in Summa 78,791 Personen. (Leipz. Ztg.)

#### Sachsen-Koburg-Gotha.

Gotha, 14. Sept. Seit mehreren Tagen befindet sich Thierich aus München bei seinen Anverwandten in dieser Stadt. Morgen wird derselbe mit dem Universitätsbibliothekar Dr. Götting von Jena und dem Professor Dr. Nieschel von Breslau, die sich ebenfalls seit einigen Tagen hier aufhalten, nach Göttingen zu dem Jubiläum der dortigen Universität abreisen. (Fr. Z.)

#### Preußen.

Berlin, 13. Sept. Es hat einigen französischen Blättern wieder einmal beliebt, unsern verehrten König krank seyn zu lassen. Wir können aber aus der zuverlässigsten Quelle versichern, daß sowohl Se. Majestät, als auch die sämmtliche königl. Familie sich in dem erwünschtesten Wohlsseyn befinden, und daß Höchstselben nicht scheuen, in der hiesigen Residenz sich täglich aufzuhalten, obgleich hier noch immer die Cholera grassirt. — Vor einigen Tagen wurde Hrn. Meyerbeer die hohe Ehre zu Theil, von Sr. Kön. Hoh. dem Kronprinzen und nachher von Ihrer königl. Hoh. der Prinzessin Karl eine Einladung zu erhalten, und er ist von Höchstselben aufs Schmeichelhafteste aufgenommen worden.

— Man bemerkt hier seit mehreren Wochen das schnelle Sterben des Flügelsviehs, und besonders der Wachteln, welches wahrscheinlich mit der hier herrschenden epidemischen Krankheit zusammenhängt. Die hiesigen Tabakhändler haben den größten Nutzen von der Cholera, denn seit einigen Tagen hat sich eine wohlthätige Polizei bewogen gefühlt, das Rauchen auf den Straßen und im Thiergarten zu erlauben, wodurch sehr viel Tabak konsumirt wird. (Fr. Z.)

Berlin, 14. Sept. Von gestern auf heute sind in der hiesigen Residenz als an der Cholera erkrankt 73 Personen und als an derselben verstorben 55 Personen angemeldet worden.

#### Oesterreich.

Prag, 13. Sept. Nach dem Inhalte mehrerer eingelangten Briefe hat sich im Auslande die Nachricht verbreitet: es seyen in der Hauptstadt Böhmens Krankheitsfälle vorgekommen, welche die Besorgniß einer epidemischen Cholera erregten. Da jedoch bisher weder in der Hauptstadt, noch auf dem Lande irgend ein Fall vorgekommen ist, welcher diese Besorgniß rechtfertigt, da sich vielmehr die Sanitätsverhältnisse sehr günstig darstellen, so wird diese falsche Nachricht, und deren lägenhafte Verbreitung bei dem Umstande, daß solche auf die bevorstehende Versammlung der Naturforscher störend einwirken könnte, hiemit berichtigt, und Jedermann ersucht, diese Widerlegung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. (U. Z.)

#### Belgien.

König Leopold verweilt noch immer bei seiner hohen Niichte, unterdessen ist in seinem Namen von dem bekannten thätigen Minister Nothomb am 10. d. die Eisenbahn von Mecheln nach Löwen eingeweiht; die ganze Strecke von Brüssel bis Löwen ist in 2 1/2 Stunden gefahren worden. In der Einweihungsrede meinte der Minister, Belgien habe die Delmalerei, Deutschland die Buchdruckerkunst, England die Eisenbahnen erfunden. Die belgische Eisenbahn sey nicht bloß industrielles Mittel, sondern auch eine politische Beweisführung, ein großer Akt der Nationalität. (Elberf. Ztg.)

#### Frankreich.

Paris, 15. Sept. Man hat hier Gerüchte verbreitet, die Regierung werde für die Vermählung der Prinzessin Marie ein Heirathsgut von den Kammern fordern. Dieses ist aber durchaus ungegründet. Der König hat seiner Tochter ein Einkommen von seinem Privatvermögen ausgesetzt, wie es heißt, im Betrage von 300,000 Fr. Renten. (D. C.)

Paris, 16. Sept. An dem Festmahle, welches der Herzog und die Herzogin von Orleans am 14. d. M. bei ihrem Aufenthalte in St. Quentin gaben, nahm unter den 50 Gästen, den Departementalbeamten, Oberoffizieren der Nationalgarde, Mitgliedern des Gemeinderaths u. s. w. auch Hr. Genlr, Werkmeister der H. H. Poly, auf ausdrückliche Einladung des Herzogs,

**Thell.** Der Herzog ließ in den verschiedenen Fabrikantstalten, die er in St. Quentin besuchte, für die Arbeiter 1,300 Fr. zurück, und schenkte 1,600 Fr. zu wohlthätigen Zwecken, wovon 500 Fr. für Kindbetherinnen, 500 Fr. für die Kleinkinderbewahranstalt, 500 Fr. für Bedürftige, die seine Hilfe angesprochen hatten und 100 Fr. für die Abgebrannten von Destrès. Außerdem beschenkte der Herzog jeden der Bauernknechte, welche von der Akademie Preismedaillen erhalten hatten, mit 100 Fr., und den Erfinder des ersten gekrönten Pflugs mit einer goldenen Denkmünze von 400 Fr. Werth.

(Guetteur de St. Quentin.)

— Der Herzog v. Broglie ist, von Genf kommend, in Paris angelangt. (S. d. D.)

— Hr. Girod (de l'Alin), Pair von Frankreich, ist von Karlsruhe in Paris eingetroffen. (S. d. D.)

— Zu Marseille wurden am 9. d. M. 20, am 10. 17 Cholerafälle registriert. Die Gesamtzahl der registrierten Sterbfälle hatte an diesen beiden Tagen 66, worunter 18 von Kindern, betragen.

— Die Eiberf. Ztg. vom 16. Sept. äussert in einem „Frankreichs Friede“ überschriebenen größern Artikel u. A.: Was das Unterrichtswesen betrifft, so hebt sich dies täglich, wenn auch die Allg. Ztg. immer noch höchst traurige Berichte darüber liefert, wie neulich wieder aus dem Berichte des Schulinspektors Lorain (a. a. O. Beil. vom 5. d.). Nun ist aber dabei übersehen worden, daß dieser Bericht vom Jahre 1833 ist, also erst nachzuweisen wäre, daß in den letzten vier Jahren (unter Guizot) nichts mehr geschehen sey. Und wenn wir Schulinspektoren durch Deutschland schicken, ließe sich auch noch ein solcher Bericht ohne zu übertreiben fertigen. Das so hochgeehrte Blatt sollte aber selbst einmal prüfen, wie es jetzt in Frankreich aussehe. In diesem Monate sitzen die Generalkonseils des ganzen Landes, und erstatten Bericht über Lage und Bedürfnisse der Departements; das Journal des Debats theilt gedrängt deren Ergebnisse mit. Darin finden wir ganz andere Resultate vom Jahre 1837: Im Departement der Gironde bestehen jetzt 1,106 Schulen, in denen 40,025 Kinder Unterricht genießen (allein in Bordeaux 13,039). Im Departement der Aisne waren 1834 nur 264, jetzt schon 360 Elementarschulen: die dortige école normale hat 70 Lehrer gebildet: 59,281 Kinder genossen Unterricht. Im Departement der Dife bestehen 717 Schulen und 220,000 Fr. sind dafür ausgeworfen. In Seine und Dife sind nahe 90,000, in den Vosges über 20,000 Fr. dafür auf das Departementbudget gebracht. Sind das nicht zuverlässige Belege für das rasche Fortschreiten des Volksunterrichts?

† Paris, 17. Sept. Man hatte angekündigt, daß im Palais Bourbon ein Gypsmodell für das Fronton dieses Gebäudes ausgestellt werden würde, welches die exekutive Gewalt, wie sie die Hyder der Anarchie niederschlägt, darstelle. Das ministerielle Abendjournal erklärt, dies Modell sey nur ein Entwurf des Bildhauers, und von der Regierung weder bestellt, noch gebilligt. —

Der Graf Sebastiani verläßt Paris nächsten Mittwoch, um auf seinen Posten in London zurückzukehren. — Der Fürst Alexis Galitzin ist von St. Petersburg hier angekommen. Er soll mit einer diplomatischen Mission beauftragt seyn, die mit den polnischen Angelegenheiten in Verbindung stehe. — Der Erzbischof von Paris hat eine Klage wegen Verläumdung gegen die Herausgeber der Biographie des hommes du jour, in welcher ihm ein langer Artikel gewidmet ist, eingereicht. — Man schreibt aus Toulon vom 11. d. M.: Das Wetter ist schön. Alles läßt voraussetzen, daß der „Phare“ am 14., Morgens, in Bona seyn wird. Aber es scheint nicht möglich, daß sich die Expedition vor dem 20. auf dem Marsch machen könne, denn erst an diesem Tage werden die aus Frankreich gesandten Verstärkungen am Orte ihrer Bestimmung eingetroffen seyn.

#### Großbritannien.

London, 14. Sept. Der „Globe“ sagt, das Parlament werde, wie er höre, auf Montag, den 13. Nov., zusammenberufen werden.

— Die „True Sun“ sagt, die Cholera sey wieder in Wakefield (in der Grafschaft York) erschienen, und bereits ein Opfer ihr gefallen.

— Das Bildniß, welches der bekannte Maler A. Chalon unlängst von der Königin vollendet hat, wird vom „Athenäum“ als ungemein ähnlich, gelungen und liebreizend gerühmt, und der „Spectator“ sagt, es sey nicht allein Chalon's Meisterstück, sondern ein wahrer Triumph der englischen Kunst in dieser Gattung der Malerei. — Der Verleger und Eigenthümer des Bildes, Moon, hat, dem Vernehmen nach, dem Künstler 1,000 Guineen dafür bezahlt, und es ist jetzt in den Händen des ausgezeichneten Kupferstechers Cousins zum Stich.

#### Portugal.

Lissabon, 26. Aug. Wollen Sie wissen, warum es in dieser Revolution so schwer hält, bis etwas Entscheidendes geschieht? Es ist der Kampf zweier kleinen, an sich unbedeutenden Parteien, welche das Land beherrschen, und sich über die Stellen in der Armee und im Staatsdienst streiten, die eine unter dem Vorwande der Wiedereinsetzung der Carta von 1826, die andere im Namen der Konstitution von 1822. Beide Theile schleiden das verkäufliche Linienmilitär vor, um ihren Strauß auszufechten. Wer das meiste Geld spendet, hat die meisten Soldaten, und da kein Theil viel Geld hat, so halten sie sich so ziemlich das Gleichgewicht. Denn, wenn gleich die Exaltirten mehr Soldaten haben, so gebietet es ihnen doch an guten Offizieren, weil die besten bei Saldanha sind. Nun wird aber den Chamorros vorgeworfen, sie bekämen englischen Sold; allein vielleicht mit eben so vielem Recht wollen diese behaupten, daß Herr Bois-le-Comte die geheime Triebfeder der Worte und Werke der Liberalen sey, und so wären die Waffen wieder gleich. Trotz alles Maulheldenthums, wozu auch der Kommandant von Lissabon, Visconde de Reguengo, in einer Proklamation an die Nationalgarden, von wel-

den jetzt jedes Bataillon eine Kompagnie zum Dienst abgeben muß, seinen Beitrag geliefert hat, indem er von Salbando in höchst unwürdiger Sprache, wie von einem gemeinen Räuber, spricht — trotzdem, daß viele Deputirte sich offen zum Terrorismus bekennen, indem sie sich in das 15te Bataillon, von welchem Freire ermordet worden ist, einschreiben lassen — haben nun aber doch die Rebellen bis auf Campo v. Queno, d. h. bis in die Vorstadt, vordringen können. Wird jetzt der Tanz angehen? Die Lage, in welcher die Stadt sich befindet, sowie auch die, in welcher die Rebellen vor den Thoren sind, ist wirklich höchst sonderbar. In der Stadt herrscht die größte Ruhe, ja eine Todtenstille: wenige Reiter und noch wenigere Wagen lassen sich sehen, viele Kaufmannsläden sind verschlossen, weil ihre Eigenthümer Dienst in den Linien thun; viele Werkstätten stehen aus demselben Grunde leer; der Handel ist vollends in's Stocken gerathen, da nicht einmal im Zollhause so viele Angestellte mehr sind, um den gewöhnlichen Dienst zu versehen, denn alle sind zur Vertheidigung der Linien ausgerückt. Man kann füglich annehmen, daß gegen 6,000 Mann in den Verschanzungen stehen, und wenn auch 2,000 gegen ihren freien Willen, so müssen sie doch wohl Stand halten. Außerdem werden nun noch immer mehr Söldner angeworben, die alle dem Arsenalbataillon einverleibt werden, denen man täglich 6 gr. zu bezahlen verspricht. Da Tausende in Lissabon im Elend leben, und nichts verdienen, denen es auch gleichgültig ist, ob Chamorro's oder Patrioten regieren, ob Carta oder Konstitution, so ist der Zulauf zu diesem Arsenalkorps doch außerordentlich, und nicht nur das schlechteste Gesindel Lissabons läuft ihm zu, sondern auch viele schon gediente Leute. Man gibt ihnen ein Gewehr, Patronentasche und Säbel, und damit sind sie zu Soldaten gestempelt. Haben indeß Salbando und Terceira wirklich nicht mehr Truppen, als wie schon verschiedentlich angegeben worden ist (denn wo sind die Korps, die zu ihnen übergegangen, wo sind die Ditschaften, die ihnen ihre Mannschaft übergeben), dann wahrlich können die beiden ersten Generale Portugals die Stadt nicht angreifen, und zählten sie auf eine Reaktion und Kooperation in der Stadt, so irrten sie abermals, wie sie sich in der Novemberrevolution in der beleimischten Don Quixottade irrten. Es ist leider wahr, der überwiegende Theil der Bewohner Lissabons, der nichts hat, aber auch aus Erfahrung weiß, daß ihm unter dem Regiment der Carta auch nichts mehr werden kann, hängt der Konstitution an, in der Hoffnung, daß dadurch sein Loos besser werde. — Seit gestern Abend ging das Gerücht, die Königin liege in den Wehen; es war nichts: sie befindet sich vollkommen wohl. Ja viele wolkengar nicht glauben, daß sie schwanger sey. Ein Beweis, wie unehrerbietig sich diese Liberalen selbst über die höchste Person im Staat äußern, ist, daß man bei Gelegenheit dieses Gerüchtes an einem öffentlichen Orte darüber scherzen hörte, wobei einer den unverschämten Witz machte, die Königin habe bei dem Kongress um Erlaubniß nachgesucht, noch sechs Monate guter Hoffnung seyn zu

dürfen, was natürlich ein allgemeines Gelächter unter der Sippenschaft hervorbrachte. (Allg. Ztg.)

### Spanien.

† Paris, 17. Sept. Telegraphische Depeschen:

1) Bayonne, 13. Sept., 7 Uhr Abends.

Der Generalkommandant der 20sten Militärdivision an den Kriegsminister.

Am 10. d. rückte der Brigadier Friarte aus Pampelona, um die Carlisten in Nuro anzugreifen. Es kam zum Treffen, in welchem die Christinos 150 Mann verloren. Die Carlisten wurden über die Arga zurückgeworfen. Pampelona ist ruhig; aber die Auswanderungen dauern fort. Am 11. d. marschirten die Truppen auf Puente la Reyna, um sich mit dem General Ulibari zu vereinigen.

2) Bayonne, 14. Sept., 7 Uhr Abends.

Derselbe an denselben.

Am 10. d. M. hatte man in Madrid Nachrichten aus Lissabon vom 1. d. Man war beständig in Konferenz, kam aber zu keinem Abschluß. — Friarte und Ulibari waren am 12. d. in Puente la Reyna vereinigt, um anzugreifen.

† Madrid, 9. Sept. In den Cortesitzungen der letzten Tage wurde über den Bericht des Finanzministers und den Antrag, den Minister Pizarro in Anklagezustand zu versetzen, berathschlagt, ohne daß man jedoch zu einem Beschlusse in diesen Sachen gekommen wäre. — Zariateguy, heißt es, wartet, um zu Don Carlos zu stoßen, nur, daß die Rekruten von Castilien völlig eingeübt seyen. Die carlistische Armee würde alsdann 20,000 Mann und 12 — 1,500 Pferde zählen. Mit diesen Streitkräften würden die Carlisten die Begegnung Espartero's nicht zu scheuen haben, und eine entscheidende Schlacht wäre unvermeidlich. Vielleicht wird Don Carlos vorher mit Espartero und Draa mit gleicheren Kräften zu kämpfen haben. — Man weiß nicht, was die Regierung mit Narvaez machen will, der nach Madrid berufen ist. Dieser General würde vielleicht nützlich in Andalusien seyn, wo er das Vertrauen der Bevölkerung und der Truppen besitzt.

† Madrid, 9. Sept. Es ist ausgemacht, daß in der geheimen Cortesitzung vom 5. d. M. auf die Entfernung der Königin Christine von der Regentschaft angetragen wurde. Gestern ward ein Ministerrath gehalten, in welchem Fragen von hoher Wichtigkeit verhandelt wurden, und dessen Zweck dahin ging, einen Unionsvertrag zwischen den Cortes und der Regierung gegen die statistische Parthei zu bilden. Der Rathssitzung wohnten die einflussreichsten Deputirten der Opposition bei, welche nach offenen und entschlossenen Erklärungen von Seiten des Ministeriums demselben ihre Unterstützung in dem gegenwärtigen Kampfe zusagten. Ein Minister, der bisher eine ganz besondere Mäßigung beobachtete, sagte, nachdem er die Versprechungen der Deputirten gehört: „Wohlan, meine Herren, vergessen wir unser wechselseitiges Unrecht, und von heute an seyen Festigkeit und

Offenheit unsere einzigen Führer. Sollten sich einst für die Partei des estatuto Ausichten des Erfolgs darbieten, für deren standhaftesten Feind ich mich erkläre, dann wehe ihren Anhängern; denn ehe Spanien zurückschreitet, wird es den Weg der Freiheit verfolgen, mit oder ohne die Regentin." — Alle diese Umstände lassen gleichwohl die Gemüther in einer lebhaften Unruhe, die gestern und heute noch durch die Entdeckung einer carlistischen Verschwörung vermehrt wurde. Diese Entdeckung hat die Verhaftung von 56 Personen zur glücklichen Folge gehabt, unter ihnen 2 Domherren, und der Marquis von Villamediano. — Die Vorposten der Carlisten sind in Aranjuez; der Prätendent steht mit 30 Bataillonen in der Nähe von Guenca. Düstere Gerüchte sprechen von einer bevorstehenden Revolution, die die Hauptstadt der Plünderung und den Dolchen überliefern solle. Cardero soll an der Spitze der Bewegung seyn. Man fürchtet überdies den Angriff der Carlisten, die sich der Stadt wieder nähern. Den ganzen Tag hat man Familien aus der Provinz Guenca in die Stadt kommen sehen. Die Bestürzung, die sich auf ihren Gesichtern malt, hat Unruhe in allen Theilen der Stadt verbreitet. Die Nationalgarde macht häufige und starke Patrouillen; die Truppen sind konfignirt.

**Schweden und Norwegen.**

Aus einem Privatbriefe des apostolischen Vikars in Schweden, J. L. Stabach von Alskätten (Beichtvater der Königin), ist zu entnehmen, daß in Stockholm der Bau der ersten katholischen Kirche nach großartigem Maaßstabe endlich vollendet und die Einweihung auf den 16. Sept. (Eugenia, Namensheilige der beiden königl. Frauen) festgesetzt ist.

— Die schwedische Bibelgesellschaft hat im vorigen Jahre 2,710 ganze Bibeln und 15,360 Neue Testamente vertheilt.

**Türkei.**

Konstantinopel, 31. Aug. Wie man hört, ist vom Sultan festgesetzt, daß die fremden Offiziere, welche in den Dienst der Pforte treten, mit ihren wirklichen Graden in die Armee eintreten und nicht bloß als Instruktionsoffiziere dienen sollen. (S. M.)

**China.**

In Canton wird eine Ausgabe des Evangeliums St. Johannis, in japanischen Charakteren und zur Vertheilung auf Japan bestimmt, erscheinen. Der Missionär Gützlaff leitet die Herausgabe, und will sich, nach Beendigung derselben, nach Japan einschiffen, um dort die Vertheilung der Exemplare selbst zu besorgen.

**Staatspapiere.**

Wien, 13. Sept. 5proz. Metall. 105 1/2; 4proz. Metalliques 100 1/2; 3proz. 79 1/2; Bankaktien 1382; 1834er Loose 116 1/2; Nordbahn 114 1/2; Mail. C. B. 110.

**Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.**

Den 18. Sept., Schluß 1 Uhr.		100 Ct.	100 Pst.	100 Rthl.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	104 1/2
"	do. do.	4	—	99 1/2
"	do. do.	3	—	78 1/2
"	Bankaktien	—	—	1645
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	—	226
"	Partialloose do.	4	—	142 1/2
"	fl. 500 do. do.	—	—	115 1/2
"	Bethm. Obligationen	4	98 3/4	—
"	do. do.	4 1/2	—	100 1/2
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	104 1/2
"	b. b. d. in Lab. a fl. 12 1/2	—	—	—
"	Prämiencheine	—	—	62 1/2
Bayern	Obligationen	4	—	101 1/2
Frankfurt	Obligationen	4	—	101 1/2
"	Eisenbahnaktien. Aglo	—	—	53 1/2
Baden	Rentenscheine	3 1/2	—	101 1/2
"	fl. 50 Loose b. Coll. u. S.	—	94	—
Darmstadt	Obligationen	3 1/2	100 3/4	—
"	fl. 50 Loose	—	58 7/8	—
"	fl. 25 Loose	—	—	23 1/2
Raffau	Obligationen b. Roths.	4	—	100
"	do. do.	3	95 1/2	—
Holland	Integrals	2 1/2	—	52 1/2
Spanien	Ärtwickelb.	5	—	14 1/2
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	64 3/4
"	do. a fl. 500	—	—	76 3/4

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madler.

**Verschiedenes.**

In Kassel hat sich ein Mäßigkeits- und Gesundheitsverein für Freunde der Wasserheilkunde gebildet, dessen Vorsther Knauth heißt.

— Von Albert Knapp, Prediger an der Hospitalkirche in Stuttgart, erscheint ein Romanzenzyklus: „Hohenstaufen“ bei Cotta.

— Im Departement du Nord wurde ein neues industrielles Etablissement gegründet. Bisher gingen die Ueberbleibsel von Destilliranstalten, Brennereien u. dgl. unbenutzt verloren; jetzt ist in Fribourg de Paris, bei Valenciennes, eine Potaschfabrik in Gang gekommen, welche ihre Feuerung durch Ueberbleibsel aus Brennereien besorgt.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.**

18. Sept.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	283. 1,22	12,9 Gr.üb. 0	W	trüb
N. 3 1/2 U.	283. 0,72	15,7 Gr.üb. 0	W	heiter
N. 11 1/2 U.	283. 0,52	12,5 Gr.üb. 0	W	nüb

## E m p f e h l u n g.

Eine große Parthie **weissgarnichter colditzer Leinwand**, die ihrer ausgezeichneten guten Qualität und verhältnismäßig äusserst billigen Preise wegen (von 14 kr. pr. Elle an) zu Bett- und Leibweissezeug bestens empfohlen werden kann, und frischer **brabanter Flach**, der vorzüglich schön ausfällt und zugleich billiger, als bisher, nämlich: à 34, 38, 44, 52 kr., 1 fl., 1 fl. 6 kr. und 1 fl. 12 kr. pr. Pfd. in Originalpaketen verkauft wird, ist eingetroffen in der

### Leinwand-, Gebild- und Damasthandlung

von

## HEINRICH HOFMANN

IN KARLSRUHE,

lange Straße, der Sachs'schen Apotheke gegenüber.

### Israelitische Pensionsanstalt.

Schon eine Reihe von Jahren war ich bei meinem Berufe als Erzieher und öffentlich angestellter Lehrer an der israelitischen Bezirksschule dahier so glücklich, das Vertrauen mancher Eltern zu genießen, die mir die Erziehung ihrer Kinder anvertrauten. Dieser mein Wirkungskreis als Erzieher würde sich noch um vieles erweitert haben, wenn es in meiner Befugnis gelegen hätte, dem vielfach an mich ergangenen Wunsche, die Stiftungsschule zu einer höhern Bildungsanstalt zu erheben, entsprechen zu können.

Seit einiger Zeit aber wurde hier eine höhere Bürgerschule begründet, wo sich die schönste Gelegenheit für die Vorbereitung sowohl zum Kaufmannsstande, als überhaupt für höhere bürgerliche Gewerbstätigkeit darbietet, eine Anstalt, die bis jetzt die erfreulichsten Resultate in ihrer Wirksamkeit lieferte. Ich habe mich daher entschlossen, auch solche Böglinge, die sich für ein höheres Berufsalter, besonders für das Medicinische ausbilden sollen, anzunehmen, sie an den ihrem künftigen Berufe nöthigen Unterrichtsgegenständen in der genannten höhern Bürgerschule Theil nehmen zu lassen, und sie überdies noch in den übrigen Stunden theils selber, theils durch von mir hierzu bestellte tüchtige Lehrer zu beschäftigen; namentlich werde ich auf ihre sittliche und religiöse Bildung durch meinen Unterricht in der Religionstheorie hin zu wirken suchen.

Nach übernehme ich die Aufsicht über solche Kinder, welche das großherzogliche Gymnasium dahier besuchen und sich dem Gesehensamsten widmen sollen.

Indem ich dieses zur Kenntniss des israelitischen Publikums bringe, bemerke ich zugleich, daß ich denjenigen Eltern, die mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, nähere Auskunft, sowohl über den von mir zu befolgenden Erziehungsplan, als die damit verbundenen Bedingungen erteilen werde.

Heidelberg, im Sept. 1837.

#### Dr. Rehfuss,

Israelitischer Prediger und Oberlehrer.

**Karlsruhe. (Anzeige.)** Ein oder zwei junge Leute, die die hiesigen Schulen besuchen, können bei Unterzeichnetem sogleich oder bis Ende Septembers d. J. in Kost, Logis und Aufsicht genommen werden.

Fuchs, Hauptmann.

**Karlsruhe. (Anzeige.)** Hiermit zeige ich meinen hochgeehrten Vätern und Freunden ergebenst an, daß ich mein Geschäft an meinen Sohn Heinrich übergeben habe. Zugleich ergreife ich die Gelegenheit, denselben meinen innigen Dank für das mir bisher bewiesene Vertrauen auszusprechen.

E. F. Ruenzle.

In Bezug auf Obiges bitte ich, das in meinen Vater gesetzte Vertrauen nunmehr auf mich zu übertragen. Es wird mein eifriges Bestreben seyn, dasselbe durch pünktliche Ausführung der geneigten Aufträge zu rechtfertigen.

Karlsruhe, den 18. September 1837.

H. Ruenzle, Zimmermeister.

Unterwisheim. (Zwangsversteigerung.) Auf

Klage des Immanuel Fink u. Kons. zu Illingen gegen Christoph Bördt zu Unterwisheim p. d. hat man Logfahrt zur Güterversteigerung des Beteiligten auf

Dienstag, den 5. Okt. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier anberaunt, und wird der Zuschlag erteilt, wenn der Anschlag oder darüber erlöset wird:

	Anschlag.
1) 25 Ruthen Platz, worauf ein zweistöckiges Haus, welches die Herberge zum Trauben ist, nebst Scheuer, Stallung u. Hofraith, an der bruchsalter Straße, eins. Schwanenwirth Bornhäuser, andf. Konrad Grab's Wittwe	2,400 fl.
2) 14 $\frac{1}{2}$ Rth. Garten und 15 Rth. Baustatt dabei	130 "
3) 2 Brtl. 5 $\frac{1}{2}$ Acker in der Schweinröthin, eins. Christian Gromer, andf. Adam Bornhäuser	120 "
4) 1 B. 38 $\frac{1}{2}$ R. Acker auf der Neuth, eins. das Gewann, andf. ein Rain	50 "
5) 1 B. $\frac{1}{4}$ R. Breitwiesen, eins. Jakob Brähler, andf. Christian Müller	90 "
6) 1 B. 13 $\frac{1}{2}$ R. Breitwiesen, eins. Peter Ruppert, andf. Michael Hoffsch	100 "
7) 21 R. Breitwiesen, eins. Christoph Fr. Oberst, andf. Julius Balduf	50 "
8) 1 B. 20 R. Wiesen in Schaigern, eins. das Ackergewann, andf. das Wiesengewann	120 "
9) 2 B. 7 $\frac{1}{2}$ R. Acker im Lämmlein, eins. Christoph Friedrich, andf. Fr. Gährung	180 "
10) 21 $\frac{1}{2}$ R. Acker im Lämmlein, eins. Joh. Deman, andf. Bernhard Hettinger	50 "
11) 1 B. 7 R. Acker im Gwilschenbronnen, eins. Jakob Lepp, andf. Gottfried Höpfinger	70 "
12) 31 R. Acker im Gwilschenbronnen, eins. Kasimir Deuchler, andf. das Gewann	40 "
13) 1 B. 4 R. im Espich, eins. Benedikt Balbus, andf. Peter Balbus	80 "
14) 1 B. 22 $\frac{1}{2}$ R. Acker im Holber, eins. Michael Zoller andf. Adlerwirth Wörner	70 "
15) 1 B. 6 $\frac{1}{2}$ R. Acker im Schaigern, eins. Rain, andf. selbst	60 "
16) 36 R. Acker im Köth, eins. selbst, andf. das Gewann	50 "
17) 1 B. 11 R. Acker im Brunnenhal, eins. Ph. Sal. Penninger, andf. Fr. Penninger	90 "
18) 18 $\frac{1}{2}$ R. Acker im Langenthal, eins. selbst, andf. das Gewann	50 "
19) 1 B. 13 $\frac{1}{2}$ R. Acker im Börden, eins. Jakob Zipperer, andf. Gottfried Deuchler	50 "
20) 2 B. 14 $\frac{1}{2}$ R. Acker im Denzenthal, eins. Christoph Stolzenberger, andf. Mich. Stuhlmüller	180 "
21) 37 $\frac{1}{2}$ R. Acker im Langenthal, eins. Benedikt Müller, andf. Fr. Hettmansperger	70 "
22) 1 B. 20 R. Acker im Hammelsberg, eins. Rain, andf. das Gewann	150 "

	Anschlag.
23) 1 B. 4 R. Acker in der Rötlin, eins. Stadtbürgermeister Dberst. andf. ein Rain	70 fl.
24) 1 B. 2 1/4 R. Acker im Krebsbrunnen, eins. Melchior Friedrich, andf. Christian Bindschädel	100 "
25) 3 B. 9 R. Weinberg in der Rötlin, eins. Adam Däschner, andf. Konrad Bort	50 "
26) 35 1/2 R. Acker im Langengmüch, eins. Christian Wörner, andf. Dietrich Krag	80 "
27) 30 R. Weinberg im Gfennich, eins. der Rain, andf. Christoph Sauer	90 "
28) 1 B. 1 1/2 R. Weinberg im Kammelsberg, eins. Karl Fried. Kucherer, and. Michael Böle	60 "
29) 36 R. Acker im Klumpbrunnen, eins. F. Wörner, andf. Adam Bort's Frau	50 "
30) 1 B. 35 1/2 R. Acker im Wollberg, eins. zwei Raine, andf. das Gewann	60 "
31) 2 B. 11 R. Acker im Hofgerichtsplatz, eins. Christoph Müller, andf. alt Mich. Hopfinger	80 "
32) 1 B. 19 1/2 R. Acker im Gweidach, eins. der hohe Rain, andf. Mich. Bornhäuser	60 "
33) 30 1/2 R. Acker im Dyataberggrund, eins. der Fußpad, andf. Michael Tabach	50 "
34) 1 B. 9 1/2 R. Acker im Ingelsberg, eins. Christoph Schneider, andf. Abrecht Treuter	60 "
35) 1 B. 4 1/2 R. Acker im Gweidach, eins. Benjamin Däschner, andf. Jakob Bragler	70 "
36) 1 B. 1 1/2 R. Bruchwiesen, eins. Heinrich Herbele, andf. Christian Zell	100 "
37) 1 B. 26 R. Acker im Schwallenberg, eins. Peter Ruppert, andf. ein Rain	40 "

Unterwiesheim, den 19. Aug. 1837.  
Bürgermeisteramt.  
Feyl.

**Nedarbischofsheim. (Hausversteigerung.)** Donnerstags, den 26. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, wird auf dem Rathhause zu Nedarbischofsheim, der Erbvertheilung wegen, öffentlich versteigert, und an den Meistbietenden sogleich zugeschlagen das dortige Wohn- und Wirthschaftsgebäude mit der Schuldgerechtigkeit: zu den drei Königen.

In diesem Hause, auf der Hauptstraße in Mitte des Städtchens gelegen, ist 20 Jahre lang eine Wirthschaft mit Einkehr und ein Spezereigeschäft, letzteres bis auf die Stunde und beides mit dem besten Erfolge betrieben worden.

Dieses Haus besteht zu ebener Erde aus einem großen und geräumigen Spezereiladen, einer unmittelbar daran stehenden großen Stube sammt Alkoven, welche erstere sich vorzüglich für ein Wirthszimmer eignet, aus einer schönen großen Küche, einem, jedoch nicht sehr großen Keller, einer Scheuer, deren Tenne zwar Gemeineigentum ist, einem großen Hofplatze, aus 2 Ställen für Pferde und Hornvieh, 2 Schweineställen und einer verschließbaren Holzremise.

Die obere Etage besteht aus einem sehr großen Wohnzimmer mit 6 Fenstern, ganz geeignet, um darin Tanzbelustigung abhalten zu können, aus einem daran stehenden kleineren, und aus drei weiteren in einander führenden Zimmern. Auch befindet sich in dieser Etage so viel leerer Raum, daß, mit wenigem Aufwande, ein weiteres Zimmer hergerichtet, und die drei ineinander führenden mit dem Wohnzimmer und dem daran stehenden dadurch in eine Kommunikation gesetzt werden können.

Unter dem Dache befinden sich 2 geräumige Speicher, nebst einer verschließbaren Speisekammer.

Von dem Kaufschilling muß ein Drittheil sogleich baar entrichtet werden; die übrigen zwei Drittheile können resp. das eine

bis Martini 1838, und das andere bis Martini 1839, jedoch beide mit 5 vom 100 zinslaufend, im Ausstand bleiben.

Allenfallsige Steigerungsliebhaber werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß unbekannte Personen nur nach geschehenem Ausweis über ihre Zahlungsfähigkeit, Zahlungsunfähige aber gar nicht dabei zugelassen werden.

Nedarbischofsheim, den 11. September 1837.

Nr. 20,872. Fahr. (Schuldenliquidation.) Die Joseph Walther'schen Eheleute von Doerschepheim wollen nach Nordamerika auswandern.

Es werden daher sämtliche Gläubiger aufgefordert, ihre etwaigen Forderungen um so gewisser bei der auf Freitag, den 29. Sept. d. J., früh 10 Uhr,

angeordneten Liquidationstagsfahrt anzumelden, als man ihnen sonst nicht mehr zu ihrer Befriedigung verhelfen könnte.

Lahr, den 9. Sept. 1837.

Großh. badisches Oberamt.  
Buisson.

**Karlsruhe. (Besuch.)** Von einer Baumwollmanufaktur wird ein Provisionsreisender gesucht, der Württemberg, Baiern u. Baden bereist. Diejenigen, welche Lust haben, den Verkauf obiger Fabrikate gegen Provision zu besorgen, können das Nähere im Komtoir der Karlsru. Zeitung erfahren.

**Neuenbürg. (Verkauf des Kameralamtsgebäudes und einiger Gärten zu Herrenalb.)** Freitag, den 22. September d. J., Vormittags 9 Uhr, wird das bisherige, nun entbehrlich gewordene Kameralamtsgebäude mit Scheune und Waschhaus zu Herrenalb, mit 4 dabei gelegenen Gärten, in öffentlichem Aufstreich an Ort und Stelle verkauft werden.

Das Wohngebäude ist 168' lang, 42' breit, ganz von Stein mit 2 Stockwerken und 2 feineren Treppen.

Im Erdgeschoße befinden sich 3 kleine Keller, 1 Rindviehstall und 8 weitere Gemächer; im Bodstoc 11 gepflasterte Zimmer, 1 Alkoy, 1 Kammer, 2 Küchen, 2 Speisekammern, 2 Abtritt, 7 eiserner Oefen und unter dem Dach 1 nicht heizbares Zimmer.

Im Dachstoc ist der bisherige Fruchtkasten mit 2 Böden. Die abgesonderte Scheune mit Stall ist 98' lang u. 33' breit. Der untere Stoc von Stein mit feinerer Tenne, Stall zu 2 Pferden und 6 Stück Rindvieh, 1 Kammer, 1 Holz- und Wagenstoc.

Das besondere Waschhaus ist von Stein, 15' lang, 20' breit, mit einem Backofen.

Die Gras-, Baum- und Gemüsegärten von etwa 1/2 Morgen liegen unmittelbar bei den Gebäulichkeiten, neben welchen auch 2 laufende Brunnen sind.

Das Wohngebäude kann leicht zu mehreren Wohnungen abgetheilt werden; sämtliche Verkaufsgegenstände eignen sich jedoch vorzüglich zu einem Fabrikunternehmen jeder Art. Eine gute Straße geht durch den im Albthale gelegenen Ort von Wildbad, Neuenbürg, Pforzheim in das Murgthal bei Bernsbach. Das Flüsschen Alb ist ganz in der Nähe der Gebäude. An Belegenheit, Arbeiter zu erhalten, fehlt es nicht. Sämmtliche Gebäude sind in gutem baulichen Zustande.

Neuenbürg, den 25. August 1837.

Königl. würtemb. Kameralamt.  
Pflüger.

Mit einer Beilage von Hrn. Ed. Erxleben in Karlsruhe: Haarlemer Blumenwiebeln von E. H. Krelage.